

RAUM UND WOHNEN

DAS SCHWEIZER MAGAZIN FÜR ARCHITEKTUR, WOHNEN UND DESIGN



Available on the
 App Store

Urbaner Rückzugsort in Zürich_66

Gewählt: Möbel des Jahres_30 Tische & Stühle_80

Portrait: Draenert_90 Schränke/Stauraummöbel_98 Wellness im Bad_108

www.raum-und-wohnen.ch



Ein schwellenloser Übergang führt vom Wohn-/Essbereich direkt auf die Terrasse. Der Wohnraum ist hell und mit akzentuierten Farben eingerichtet.



Urbaner Rückzugsort

Viel Farbe, eine stilvolle Kombination von antiken Möbeln und modernem Design sowie ein grosser Aussenraum machen die Attikawohnung im Kreis II in Zürich zu einer Oase.





1_Die Küche haben die Eigentümer selber entworfen. Einen bunten Kontrast zum Weiss bildet die Tapete von Jakob Schläpfer unterhalb der Hängeschränke. 2_Im Gästebad dominieren Rottöne von Pink bis Brombeer. Die Glastür ist hinterleuchtet und reflektiert das rötliche Licht in den Korridor hinaus. 3_Der Bodarto-Bodenbelag trägt zum warmen Wohnambiente bei. Das Cheminée ist von Markus Rüegg designt und mit der Küchentheke verbunden. 4_Die mit Rollen versehenen Stühle «Mixer» von Flexform hat Erika Bichsel mit farbigen Hussen aus Tricia-Guild-Stoffen bezogen und mit dem «Shaker»-Tisch kombiniert.







2



1_Kunst von Hans Persinger und Michael Luther schmückt den Treppenaufgang. Dieser ist mit Tricia-Guild-Farben gestrichen. 2_Ein bunter Mix prägt das gesamte Wohnen. 3_Das Sofa «Light Piece» von Flexform mit dem Beistelltisch von Trip Trap teilt den Ess- vom Wohnbereich ab.

3





Das Sofa orientiert sich zur Fernsehecke.

URBANER RÜCKZUGSORT

Von aussen wirkt der Neubau unscheinbar. Er gliedert sich in die ruhige Wohnstrasse ein, die von vielen Genossenschaftshäusern flankiert ist. Wenn der Lift dann aber zuoberst hält und sich dessen Tür öffnet, entpuppt sich die Raupe zum Schmetterling: Ausdrucksstarke Farben schmücken das Interieur der grosszügigen Attikawohnung. «Ohne Farben kann ich nicht wohnen», begründet Erika Bichsel ihre Vorliebe für bunte Wände und Textilien. Gemeinsam mit ihrem Lebenspartner hat sie die 170 Quadratmeter Wohnfläche eingerichtet. Die beiden hatten Glück, dass sie über die Gestaltung des Grundrisses selber verfügen durften. Schliesslich kommen sie aus dem Metier. Erika Bichsel handelt mit Möbeln und betreibt eine Kunstgalerie, Karsten Schmidt ist Innenarchitekt und realisiert private und öffentliche Projekte. Ihr neues, urbanes Refugium formten sie nach ihren Bedürfnissen. Auf einen Nenner gebracht, bedeutete dies: Ein grosszügiger Wohn-, Essbereich sowie möglichst wenige Verkehrswege zugunsten grösserer Räume und einer imposanten Terrasse. «Wir haben hier viel Komfort, die Raumanordnung macht Sinn, und die Wohnung hat die ideale Mischung von Transparenz und Intimität, ganz wie es unseren

Wünschen entspricht», zählt Karsten Schmidt die Vorzüge auf. «Und wir haben einen grossen Aussenraum», ergänzt Erika Bichsel: «Wir fühlen uns hier oben wohl, gleich unter dem Himmel.»

Ein Meer der Farben

Das Augenfälligste sind, wie gesagt, die Farben: Die Wand hinter dem Sofa ist zartblau gestrichen. Die Glasfront des Gästebades ist mit einer himbeerroten Folie hinterlegt, in den Büro- und Schlafräumlichkeiten sind Blau und Schlammgrün tonangebend, und die Nasszellen sind mit schillernden Sicis-Glasmosaiken ausgekleidet. So weisen die Wände und der Boden im Gästebad verschiedene Rottöne auf, während sich jene im grossen Bad unter dem Titel «Variationen in Blau» einreihen lassen. Das Paar wählte die Flächen, die bemalt werden sollten, geschickt und massvoll aus, so dass sich das Auge daran freuen kann. Die übrigen Wände bestehen aus glattem Weissputz. Beim Treppenaufgang, über den man in das ansonsten auf einer Ebene gelegene Domizil gelangt, will man nicht den Lift benützen, sind die Wände in einem warmen Gelb gestrichen. «Es sind Tricia-Guild-Farben, die aus vielen Einzelfarben zusammengemischt wurden und reich an Pigmenten sind», erklärt

die Mitbesitzerin. Zur harmonischen, freundlichen Atmosphäre, die in der Wohnung herrscht, trägt ausserdem die ruhige Oberflächenoptik des Bodens bei. Dieser ist durchgängig mit einem fugenlosen, mineralischen Belag der Marke Bodarto ausgelegt.

Grosser Wohn- und Aussenraum

Da ihnen Entspannen, Kochen und Geselligkeit wichtig sind, haben Erika Bichsel und Karsten Schmidt diesen Gewohnheiten viel Platz eingeräumt. Die weisse Küche haben sie in einer U-Form entworfen und an die Kombination von freistehenden Kochkorpus und Bartheke die raumhohe Säule mit eingebautem Cheminee nahtlos angefügt. Die Glasfront zur Terrasse hin lässt den 65-Quadratmeter-Raum noch grösser wirken. Frei verschiebbare, schwellenlose Fensterelemente ermöglichen deren Öffnung und damit eine Erweiterung des Innenraumes. Die Terrasse umrahmt die Wohnung von drei Seiten, wobei die Frontseite am meisten Platz für Loungemöbel bietet. Hier draussen halten sich die Wohnungsbesitzer möglichst oft auf, sei es, um ein Sonnenbad zu nehmen - die Aussendusche verschafft Abkühlung - oder um zu speisen und das Panorama über die Stadtdächer bis zu den Voralpen zu geniessen. Das urbane Wohnen liegt den beiden Inneneinrichtungsprofis. «Unsere beiden Büros, die sich im Viaduktbogen 7 im Kreis 5 befinden, gaben den Ansporn, in der Nähe nach geeignetem Wohnraum zu suchen», sagt Karsten Schmidt. Bloss 200 Meter Luftlinie seien es bis zur Limmat hinunter, ideal auch, um mit Hündin Sheila einen Spaziergang an den Fluss zu machen. Auf die Frage, was er von verdichtetem Wohnen hält, hat er eine dezidierte Meinung: «Als Architekt und aus Liebe zur Schweiz und der Landschaft bin ich ein Befürworter des verdichteten Bauens. Wenn die Schweiz nicht eine grosse Agglomeration werden soll, geht es gar nicht anders, als dass Städte wie Zürich zu Ballungszentren werden und in den Städten enger gebaut wird.» Auch Erika Bichsel stört es nicht, dass der Nachbar unmittelbar nebenan wohnt: «Wer in der Stadt wohnen möchte, muss damit rechnen.»

Offener Raumteiler trennt Bad und Schlafraum

Als Verbindungsglied zum hinteren Trakt der Dachwohnung fungiert der teils verglaste Nasszellen-Kubus, der den Gästen vorbehalten ist. Darin befinden sich Waschtisch, Dusche mit Glastrennwand und WC. Der nächste Raum dient Gästen zur Übernachtung. Sind keine da, stehen die Doppeltüren offen, die das Zimmer mit dem Büro des Paares verbindet.

Ihr Bade- und Schlafzimmer haben die Möbelexpertin und der Innenarchitekt als Einheit konzipiert: Eine raumhohe, blaugestrichene Mauer, die beidseitig einen schmalen Durchgang freigibt, unterteilt die beiden Nutzungsräume. In der Mitte des Bades steht die Badewanne «Nest» von Hannes Wettstein vor einer verglasten Wand, hinter der sich die Toilette und eine Dusche mit Regenbrause befinden.

Eingerichtet wurde mit bestehenden Möbeln beider Parteien, einige wenige wurden hinzugekauft oder von Karsten Schmidt selber entworfen. «Es kommt ab und zu vor, dass mich Menschen, die ich bei der Innenarchitektur ihres Objektes berate, fragen, ob ich das Möbel



DIE SCHWEIZ DUSCHT MIT KORALLE

Koralle

Das Beste für Sie. Das Beste von uns.

Qualität, Design, raffinierte Technik sind kein Privileg für wenige. Alle verdienen das Beste. Deshalb kreiert Koralle Schweizer Duschwände für hohe Ansprüche, zu einem optimalen Preis-Leistungs-Verhältnis. Ein Konzept, das gut ankommt – und uns anspricht, die Nummer eins im Land zu sein.

Leserdienst 121

Bekon-Koralle AG

Baselstrasse 61, 6252 Dagmersellen, info@koralle.ch, www.koralle.ch



1_Farbe dominiert auch das schlicht eingerichtete Schlafzimmer. Das Bett ist aus Holz massgeschneidert und stammt von Elite. Die blaue Wand grenzt vom Badezimmer ab. 2_Vom Schlafzimmer hat das Paar ebenfalls einen direkten Zugang auf die Terrasse. 3_Das Bad bietet viel Bewegungsfreiraum. Die freistehende Badewanne «Nest» hat Hannes Wettstein für Rifra entworfen. 4_Die Wände hinter den Glaswänden, die WC und Dusche beinhalten, sind mit blauen Sisis-Glasmosaiken ausgekleidet.





nicht gleich selber entwerfen könne.» So entstand die «IDA-Collection». Vertrieben wird sie von Erika Bichsel, die zudem mit Designmöbeln und Wohnaccessoires von Paola Lenti, Tom Dixon, Jakob Schläpfer und Windfall handelt. Aber auch für Restaurants und Hotels macht das Paar gelegentlich gemeinsame Sache: Er plant und sie bietet die passende Inneneinrichtung an. So geschehen bei einem Hotel auf dem Stoos oder eben erst bei 30 neuen Businessappartements in Zug. In ihrer Freizeit engagieren sich die beiden ganz unterschiedlich: Mit der 7-jährigen Hündin Sheila, einem grossen Münsterländer, trainiert Karsten Schmidt so oft wie möglich. Als Gespann gehören sie dem Katastrophensucher-Corps von Redog an und müssen jederzeit einsatzbereit sein, sollte sich irgendwo auf der Welt ein Erdbeben ereignen, das Menschen verschüttet. Auch Erika Bichsel zückt eine Überraschung aus dem Hut: In ihrer Freizeit fliegt die ehemalige Flight Attendant mit der «Tante Ju», der Junkers Ju 52, mit und kümmert sich um die Fluggäste. 🙌

FOTOS: Thomas Hämmerli
TEXT: Maja Fueter

Synergie zweier Kompetenzfelder

Erika Bichsel hat 2009 ihr Unternehmen The Chair mit dem Ziel gegründet, Inneneinrichtung und Design nicht als ein Produkt, sondern als eine erweiterte Dienstleistung aufzufassen. Die ehemalige Swissair-Mitarbeiterin führt Designmöbel und Wohnaccessoires von namhaften Herstellern aus dem In- und Ausland.

Das Architekturbüro IDA 14 des diplomierten Innenarchitekten Karsten Schmidt-Hoensdorf besteht seit 1993 und befindet sich im Viaduktbogen 7 im Zürcher Kreis 5. Der Fokus liegt auf der Erarbeitung umfassender Raumkonzepte mit hohem Erinnerungswert und starker Individualität. Zum Portfolio des Architekten gehören auch Umbauten von Privathäusern und Wohnungen. Daneben amtiert er als Director of Interior Design der Schweizer Hotelkette Swissôtel und ist für das zukünftige Interior Design der weltweit existierenden Hotels verantwortlich.

THE CHAIR + IDA 14

Im Viadukt 7, Viaduktstr. 73
8005 Zürich

www.the-chair.ch
www.ida14.ch

1_Von Aussen zeigt sich der Neubau als unscheinbares Wohnhaus, das sich ins Quartierbild einfügt. 2_Karsten Schmidt und Erika Bichsel mit Hündin Sheila.